

## Kulturförderpreis Neunkirchen

# Kulturförderpreis geht an Alec Gebhardt

26. September 2022 um 08:00 Uhr | Lesedauer: 4 Minuten



Vorsitzender Frank Lemmes überreichte Alec Gebhardt die Urkunde und einen Scheck über 1500 Euro.

Foto: Anja Kernig

**Neunkirchen. Der mit 1500 Euro dotierte Neunkircher Kulturförderpreis wurde nach drei Jahren Pause erstmals wieder verliehen – mit 15 Jahren ist Alec Gebhardt der bisher jüngste Preisträger.**

---

Von Anja Kernig

---

Wenn der Vater mit dem Sohne ... jammt, kommt man im Fall von Alec und Ro Gebhardt aus dem Staunen gar nicht mehr heraus. So geschehen am Mittwoch in der Stummschen Reithalle. Wobei diesmal ausdrücklich nicht der Senior, sondern Gebhardt Junior im Mittelpunkt stand – als jüngstem Preisträger des Kulturförderpreises, den der Kulturverein in Neunkirchen seit 1999 regelmäßig verleiht.

Ein bisschen war man schon aus der Übung. Querflötist Tobias Neubert hatte zuletzt die mit 1500 Euro dotierte Auszeichnung entgegen genommen. Das war 2019. Nun also Preisträger Nummer 18, der in schöner Tradition im Anschluss an die Mitgliederversammlung zur Runde stieß, begleitet von Familie inklusive Oma und Freunden. Zum Warmwerden gaben die Gebhardts mit einem Stück des Bebop-Pioniers Charlie Parker und einem Tango erste Kostproben ihrer Kunst. Vorher wurde das Publikum noch Zeuge einer kleinen Machtprobe. „Wir hatten gestern ein Interview beim Saarländischen Rundfunk. Das hat er gut gemacht“, lobte Ro Gebhardt seinen Sohn. „Deshalb kriegt er heute auch die Ansage.“ Woraufhin Alec aus allen Wolken fiel. Nach energischem Sträuben fügte er sich schließlich in sein Los und meisterte diese neue Aufgabe aus dem Stegreif mit Bravour.

„Alec, du wurdest am 10. Juni 2007 in Saarlouis geboren“, wandte sich der Vorsitzende des Kulturvereins, Frank Lemmes, danach in seiner Laudatio an den jungen Musiker. „Mit zirka vier Jahren hast du das erste Mal eine Gitarre in die Hand genommen, um erste leichte Melodien wie ‘Alle meine Entchen’ und ‘Hänschen klein’ zu spielen.“ Mit sechs Jahren wirkte Alec erstmals an Schülerkonzerten in der Musikschule Sulzbach mit. „Dein Repertoire wuchs dann an auf leichte Literatur von Carulli, Carcassi, und Lieder wie ‘Greensleeves’ oder auch einfache Gitarrenbegleitungen von Stücken wie ‘House of New Orleans’.“ Die Entscheidung für die Bassgitarre fiel während der Kultusministerium-Maßnahme „kreative Praxis“ an Alecs Grundschule, bei der sich eine Band formierte. „Es folgten etliche weitere Workshops, du spieltest und spielst in der Schulband des Johanneum-Gymnasiums Junge Chaoten und in der Sille-Band.“ Man kennt Alec nicht zuletzt dank der Musikschule Neunkirchen, wo er als Teilnehmer des Studienvorbereitungsensembles mit den „Kunkels 7“ auftrat.

Zunehmend agiert Alec in Konzerten seines Vaters. „Erst waren es drei bis vier Stücke, inzwischen wirkst du während des ganzen Programms mit.“ Bei einem solchen, konkret im April bei Bücher König in der Bahnhofstraße, war Lemmes die Idee gekommen, Alec als Preisträger vorzuschlagen. Den Duo-Konzerten folgten Besetzungen mit anderen Profis wie Amby Schillo, Armindo Ribeiro, Jean-Marc Robin, Jeff Herr, Jonas Drobczynsky oder Kevin Nasshan. Neben Sommertourneen an der Ostsee und der Mecklenburgischen Seenplatte nahm Alec hauptsächlich Konzerte in der Region wahr, aber auch schon in Berlin, Eisenach, Wetzlar oder Stettin.

Eine erste Zäsur stellte der Niedergang der Live-Konzert-Kultur während der Corona-Pandemie dar, erinnerte Lemmes. „Aber in dieser Zeit sind etliche Videos entstanden und gerade die Duo-Besetzung mit deinem Vater hat euch beiden viel positive Kraft gegeben und dich weiter machen lassen.“ In dem Rahmen gab es auch Produktionen in Kooperation mit dem SR, der Arbeitskammer, dem Kulturamt Kaiserslautern und anderen.



Konzertatmosphäre bei der Preisverleihung: Alec stellte im Zusammenspiel mit seinem Vater Ro Gebhardt sein großes Talent unter Beweis. Foto: Anja Kernig

Die Frage, ob Alec „Gitarre lernen musste“, habe Vater Roland, ein gebürtiger Neunkircher, im Vorgespräch vehement verneint. Der Berufsmusiker bescheinigte Alec auch in anderen Bereichen Talent wie Mathe oder Chemie. Bezüglich des Instrumentes hätte Alec völlig freie Hand gehabt. Aktuell setzt sich der junge Mann öfter mal ans Piano, geplant sei, bei Bernd Sommer Klavierstunden zu nehmen. Unbestritten ist jedoch Alecs Gabe im Umgang mit dem Bass und sein Gespür „gerade für rhythmische Genre wie Jazz, Latin, Pop und Funk“. So überraschte es kaum, dass Frank Lemmes dem jungen Musiker eine „große Karriere“ prophezeit. Und wer weiß, „vielleicht hast du auch den Ehrgeiz, besser als dein Vater zu werden“. Dass er auf bestem Wege dahin ist, bewies der Preisträger anschließend eindrucksvoll im Zusammenspiel mit seinem Vorbild.